

Kritik an Asylvorstoß

Thorsten Frei will eine Änderung im Asylrecht: Wer von europäischem Boden aus Schutz begehrt, wird abgewiesen. Kritik kommt von vielen Seiten.

BERLIN. Der Parlamentarische Geschäftsführer der Unionsfraktion, Thorsten Frei (Donaueschingen), plädiert für einen Systemwechsel in der Asylpolitik. In einem Gastbeitrag für die „FAZ“ schlug er vor, jährlich ein Kontingent von Schutzbedürftigen direkt aus dem Ausland aufzunehmen und dann innerhalb Europas zu verteilen. Sein Vorstoß stieß bei Politikern der SPD, der Linkspartei, der FDP und der Grünen auf massive Kritik.

„Der Vorschlag von Thorsten Frei ist realitätsfremd und

geht ins Leere, da er illegale Migration nicht stoppen wird“, sagte SPD-Fraktionsvize Dirk Wiese. Er fügte hinzu: „Außerdem schleift der Vorstoß das individuelle Recht auf Asyl.“

„Warum es unmenschlich sein soll, dass jemand erstmal vorträgt, warum er Schutz braucht, das geht mir nicht in den Kopf“, sagte der Grünen-Vorsitzende Omid Nouripour. FDP-Generalsekretär Bijan Djir-Sarai sagte dem Redaktionsnetzwerk Deutschland, es sei ein richtiger Schritt, dass auf europäischer Ebene das Ge-

meinsame Europäische Asylsystem reformiert werde. „Es wäre gut, wenn die CDU mit Ernsthaftigkeit diese Bemühungen unterstützen würde.“ Die Genfer Flüchtlingskonvention und das individuelle Recht auf Asyl „waren die Antwort auf Nazideutschland“, betonte die fluchtpolitische Sprecherin der Linksfraktion, Clara Bünger. Dass Frei nun fordere, diese zivilisatorische Errungenschaft über Bord zu werfen, sei „geschichtsvergessen und offenbart, wie weit seine Partei sich nach rechts bewegt hat“. *dpa*